

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beläge.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 148.

Dienstag, den 25. Dezember 1906.

72. Jahrgang.

Herr Fabrikbesitzer Hermann Fleischer in Hödendorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 52 B des Brandversicherungskatasters für Hödendorf gelegenen Grundstück ein Stampfwerk zum Zerkleinern von Delfuchen zu errichten. In Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titlen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, den 17. Dezember 1906.

498 b H. Königliche Amtshauptmannschaft.

Mit Genehmigung des königlichen Justizministeriums werden von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht im Jahre 1907 zu Pössendorf im oberen Galtshofe für die Ortshäuser Pössendorf, Börnchen, Wilmsdorf, Hänichen, Kleincarsdorf, Wendischcarsdorf, Quohren, Theisewitz mit Aieba und Bröszen zwölf

Gerichtstage

abgehalten werden und zwar — jedesmal Mittwoch — am

9. Januar,	3. Juli,
6. Februar,	7. August,
6. März,	4. September,
3. April,	2. Oktober,
1. Mai,	6. November,
5. Juni,	4. Dezember,

von vormittags 9 Uhr an.

Die Geschäftstätigkeit hat sich auf die Bearbeitung von Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, insbesondere von Vormundschafts-, Nachlaß-, Testaments- und Grundbuchsachen zu beschränken. Es können jedoch auch Sühnetermine in Zivil- und Ehesachen mit erledigt werden. Letzwillige Verfügungen können nur errichtet werden, wenn sie rechtzeitig vorher angemeldet worden sind, wie überhaupt die Anmeldung der

vorzubringenden Angelegenheiten erwünscht ist, damit die erforderlichen Akten mitgenommen werden können.

Dippoldiswalde, am 21. Dezember 1906.

V. Reg. 297/06.

Königliches Amtsgericht.

Reichstagswahl betr.

Die aus Anlaß der am 25. Januar 1907 vorzunehmenden Neuwahl zum Reichstage aufgestellten Listen der Stimmberechtigten hiesiger Stadt liegen

vom 28. Dezember dieses Jahres ab

an Ratsexpeditionsstelle während der gewöhnlichen Geschäftszeit zu jedermanns Einsicht aus, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß Einsprachen gegen deren Richtigkeit oder Vollständigkeit innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung und spätestens

am 5. Januar 1907

schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Stadtrate anzubringen sind.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 24. Dezember 1906.

Geflügelcholera erloschen.

Die Geflügelcholera im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 215 hier ist erloschen.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 20. Dezember 1906.

Sonnabend, den 29. Dezember d. J., mittags 1 Uhr,

sollen in Pössendorf

1 Muttersau mit 9 Ferkel (letztere ca. 6 Wochen alt) und 1 Klavier

(Firma Börsendorfer)

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Butter's Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 24. Dezember 1906.

Q. 616/06.

„ 659/06.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Weihnachten.

Hoch und herrlich leuchten wiederum in allen Landen die Strahlen des Weihnachtsfestes, das sich seit Jahrhunderten im Herzen der Christenheit als erhabener Hort behauptet und zugleich im Hause und in der Familie eine Stellung einnimmt, wie sonst kein Fest des ganzen Jahres. Geweiht durch das erhabene Evangelium und verkärt durch Poesie und Legende, hat Weihnachten einen göttlichen Glanz und Schimmer, der von der Offenbarung der Gotteskindschaft und der Nächstenliebe ausstrahlt und die in unserer Welt des Unfriedens und des Kampfes immer noch ihre hohe Bedeutung und ihren herrlichen Segen hat. Wohl gibt es in der heutigen Welt manche Menschen, die an dem Christentum Kritik üben und Läden entdecken. Aber haben diese Kritiker schon einmal genau erwogen, daß in den Zeiten der gewalttätigen Barbarei, der blutigen Herrschsucht und der rücksichtslosen Habsucht, die einem großen Teile der Menschen keine Menschenrechte gewährte, nur eine neue Religion, und das ist das göttliche Evangelium, die große sittliche und soziale Umwälzung und die seelische Wiedergeburt in Gott bringen konnte! Die Veredelung aller sittlichen Begriffe durch das Gebot der Nächstenliebe und die Botschaft der Gotteskindschaft, welche am Grabe die schönste Hoffnung aufspflanzt, das sind die einst und jetzt und bis an das Ende der Welt wirkenden göttlichen Gaben und Spenden des Christentums. Und haben nicht die erhabenen Worte des Stifter der christlichen Religion eine ewige Bedeutung und einen ewigen Wert gerade in ihrer höchsten und holzesten Art, als er verkündete: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht! Denn mit Christi Worten ist gemeint das, was er verkündet hat von Gottes unendlicher Liebe und Barmherzigkeit, von dem ewigen Werte der Menschenseele und von der wahren Frömmigkeit und Sittlichkeit. Und diese Worte stehen noch heute über allen Rundgebungen anderer Geister und ihre Erneuerung und Betätigung in wahrer Nächstenliebe und Gottesliebe, das ist auch wieder des Weihnachtsfestes Botschaft und Mahnung.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 20. Dezember. Unter dem Vorhänge des Herrn Amtshauptmann Dr. Wehnert fand heute von vormittags 1/211 Uhr ab die 10. diesjährige Bezirksauswahlsitzung statt. In derselben fanden Genehmigung des Schankkonzessionsgesuch Trögers in Ralsau, Rat-Nr. 20 B., die Umbekürzung zweier Furstüde von Blatt 289 des Grundbuchs für Ralsau in den Gemeindebezirk Rechenberg, die Abänderung des Ortegesetzes über die Hochdruckwasserleitung der Stadt Frauenstein, das Gemeindeanlagenregulativ für Obercunnersdorf, die Über-

nahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Geising und Holzgau in Stiftungssachen, die Übertragung der auf Blatt 1 des Grundbuchs für Dölsgrund eingetragenen Schankgerechtigkeit auf Blatt 11, der ortstatutarische Beschluß über die Zusammenlegung des Gemeinderats zu Obertrauendorf, die Dismembration bei Blatt 32 des Grundbuchs für Pössendorf, der ortstatutarische Beschluß über die Bekanntmachung ortspolizeilicher pp. Angelegenheiten in der Gemeinde Oberhäslisch, die Schlächtereianlage Börners in Schmiedeburg, Rat-Nr. 62 M., und die Einziehung des von Obercunnersdorf nach Dorschhain führenden Kommunikationsweges Nr. 376 des Flurbuchs für Obercunnersdorf und Nr. 863a des Flurbuchs für Dorschhain, letztere vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksauswahlschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-A. Bedingungsweise wurde genehmigt das Gesuch Oppelts in Hödendorf zur Ausübung der Schankkonzession im Galtshofe zu Hödendorf. Sodann erfolgten Ertragwahlen für den Bezirksauswahlschuss hinsichtlich der Schlachtochtersicherung pp. und zur Einschätzungskommission des 69. Distrikts. Von Ertrag einer Polizeiverordnung wegen Anbringung fester Kutschersitze an den Fuhrwerken wurde abgesehen beschloffen. Hierauf machte sich der Bezirksauswahlschuss über die Gesuche von Wegebaubeihilfen auf das Jahr 1907 schlüssig und bewilligte namhafte Beihilfen an Gemeinden beziehentlich Private aus den dem Bezirke zur Verfügung stehenden Stiftungen. Ferner beschloß man hinsichtlich eines Blatt 12 des Grundbuchs für Kleincarsdorf betreffenden Dismembrationsgesuchs weitere Erörterungen anzustellen, ein weiteres dergleichen Blatt 13 für Dittersbach betreffend abzulehnen und es bei der Festsetzung der Ruhezeit für die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen auf 1907 zu belassen, auch mit der Einführung einheitlicher Tanzbücher im Bezirke sich einverstanden zu erklären. Nach Bekanntgabe der Einteilung der Reichstagswahlbezirke erfolgte Schluß der Sitzung nachmittags gegen 3/43 Uhr.

Wie jetzt von anderer Seite mitgeteilt wird, die es auch aus „zuverlässiger Quelle“ wissen will, ist als Reichstagskandidat für unseren (6.) Reichstagswahlkreis Herr Bürgermeister Wittig in Rabenau aufgestellt worden. — Direkt geht uns dann noch von anderer Seite folgende Nachricht zu: Im 6. Reichstagswahlkreis — Dresden-Land — wird als alleiniger Kandidat der Ordnungsparteien Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Edmund Bassenge in Dresden aufgestellt werden.

— Weihnachten. Heiliger Abend! Langsam sinkt die Dämmerung auf die verschneite Erde hernieder. Hier und da blinkt schon ein Sternlein am Himmelszelt — hinter den Fenstern der Häuser aber flammt der Kerzenschein der Weihnachtsbäume auf, und in hellem

Jubel feiert die Menschheit das Fest der Geburt unseres Erlösers. Glodengeläut hallt von Turm zu Turm, „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Alles Richtige, Kleinliche, was dem Alltage anhaftet, ist durch die weihnachtliche Feier hinweggeweht, die allumfassende Liebe des himmlischen Vaters, der seinen eingeborenen Sohn dahingab, um die sündige Welt zu befreien aus den Banden der Eignisucht, kommt jedem Menschen zum Bewußtsein. Der Stern von Bethlehem, der einst die Weisen aus dem Morgenlande zur Krippe des Jesuskindleins geleitete, leuchtet verheißungsvoll über unserm Haupte, und weihnachtliche Stimmung greift in unserer Seele Platz. Glühtstrahlend umringen die Kinder den Christbaum und finden nicht Worte genug des Dankes für die Geschenke, die Elternliebe ihnen unter der lichterstrahlenden Tanne aufgebaut hat. Die Erwachsenen aber schauen bewegt auf die Freude der Kleinen, sie gedenken der eigenen Jugend, da auch sie, dem Ringelzeichen zur Bescherung folgend, durch die bis dahin verschlossene Tür stürmten und mit einem „Ah“ des Staunens und der Bewunderung in dem glanzvollen Gemache Umschau hielten. Die Mutter hat sich ans Klavier gesetzt, und „Stille Nacht, heilige Nacht“ tönt es andächtig ernst durch den Raum. Dann aber folgt das jubelnde „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Der Zauber des Christfestes umspinnet mit seinen goldenen Fäden alte und junge Herzen, und in freudiger Ergriffenheit murmeln die Lippen alter „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ — Die Feier des Weihnachtsfestes wurde in der christlichen Kirche bereits vom 4. Jahrhundert ab allgemein begangen. Sie trat mit dem unaussprechlichen Vorwärtsschreiten unserer Religionslehre an Stelle des altheidnischen Festes der Wintersonnenwende, der sogenannten Julfeier der Germanen, und der Tannenbaum, den unsere Väter als das Symbol des unvergänglichen Lebens in der Natur verehrten, ward mit seinem Lichterglanz zum Sinnbild des Christentums, dessen heller, weit-hinstrahlender Schein auf das Licht der Welt, unseren Erldöler, hindeutete. Mancherlei Bräuche der Weihnachtszeit, auf die hier nicht erst näher eingegangen werden soll, führen uns in die Tage grauen Heidentums zurück, aber die Bedeutung derselben ist den meisten mit der Zeit verloren gegangen, und sie machen dieselben mit, ohne weiter darüber nachzudenken. „Weiße Weihnachten — grüne Ostern“, sagt der Volksmund und umgekehrt. Dagegen „Weihnachten klar — gutes Weinjahr“, doch „Weihnachten naß — Leer Speicher und Faß“, aber „Weht der Wind an den Weihnachtstagen — werden die Bäume viel Früchte tragen.“

Am 21. Dezember kurz nach 5 Uhr abends ist ein Lastgeschirr des Fuhrwerksbesizers Paul Schauer auf dem Wege, der von der Sächsischen Holzwarenfabrik von Max Böhm & Comp., Aktiengesellschaft, nach der Dresdner-Altenberger Straße führt, von dem beschleunigten Personenzuge Nr. 5312 überfahren worden. Bei dem Zusammenstoß befand sich das Geschirr gerade mitten auf dem Gleise und ist von der Lokomotive erfasst und nach rechts der Fahrtrichtung zur Seite geworfen worden, wobei der Führer des Geschirrs Behr nicht unbedeutend verletzt worden ist. Der Geschirrführer ist nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden und sollen die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich sein. Ein Pferd ist durch die Verletzungen verendet, dagegen ist das andere nur mit leichteren Verletzungen davon gekommen. Der Wagen ist verhältnismäßig nur wenig beschädigt. Ob ein Verschulden den Geschirrführer oder den Lokomotivführer trifft, wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wie alle Jahre üblich gewesen, so soll auch dieses Neujahr eine Kollektiv-Gratulation in der „Weiberzeitung“ erlassen werden. Der Reinertrag soll zur Anschaffung von Kohlen an alle und würdige arme Einwohner dienen. Listen zur Teilnahme liegen in den hiesigen Restaurants aus.

Die kürzesten Tage dieses Jahres, die nur sieben Stunden 50 Min. dauern, haben wir nun glücklich hinter uns. Am 2. Weihnachtsfeiertag beträgt der Tag 7 Stunden 51 Minuten, am Silvester bereits 7 Stunden 54 Min. Mit den kürzesten Tagen hat sich aber auch empfindliche Kälte eingestellt, die Freitag früh 7 Grad C., heute früh 6 Grad C. betrug, aber der Gesundheit viel zuträglicher ist, als das feuchte, neblige Wetter, das bei uns während der ganzen vorigen Woche bei einer Temperatur um den Nullpunkt herum zu verzeichnen gewesen ist. Ueber Bäche und Teiche hat sich die Decke zusammengezogen und einladend winkt die glatte Fläche die Jugend auf das Eis. Wägen können die Freude nicht verdorben werden; möge es kalt bleiben und weiter der Schnee durch die Fenster glitzern! Zum Weihnachtsfest ist das jaust das rechte Wetter. Der Zauber, der mit dem Fest in die Häften und Häuser einzieht, wird mächtiger und die Menschenherzen werden wärmer.

Das Jahr 1907 bringt für Sachsen auch Landtagswahlen. Erledigt sind im 5. städtischen Wahlkreise (Altenberg-Dippoldiswalde-Sayda) das Mandat des Herrn Bürgermeisters Wittig-Rabenau und im 14. ländlichen Wahlkreise (Ortschaften des Saydaer Bezirke) dasjenige des Herrn Fabrikbesizers Kluge-Deu Schneudorf.

Die Ziehung der zweiten Klasse der 151. königl. Königl. Landeslotterie findet am 9. und 10. Jan. statt. **Reichstädt.** Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß an beiden Weihnachtsfeiertagen der Gottesdienst ausnahmsweise früh 1/29 Uhr beginnt.

Herr Pfarrer Dr. phil. Frey in Reichstädt ist zum Pfarrer in Königswalde gewählt worden. **Glashütte.** Rasch tritt der Tod den Menschen an! Ein im besten Mannesalter stehender hiesiger Bürger, der Bädermeister Paul Jilgen, wurde am Sonnabend abend mitten in seiner Berufstätigkeit, beim Stollenbaden, vom Herzschlag getroffen und den Seinen der Gatte, Vater und Sohn entzissen.

Warnsdorf. Unter großer Teilnahme wurde am Donnerstag die sterbliche Hülle des in Zehista verunglückten Wirtschaftsgeliffen R. Kede von hier zur Erde bestattet. Der Beerdigung wohnte Herr Amtshauptmann Dr. Mehnert-Dippoldiswalde bei, um der schwergebeugten Mutter das Beileid des Königs zu übermitteln.

Dresden. Die Sandstein-Industriellen haben dem Räte der Stadt Dresden und der Königl. Staatsregierung ein Gesuch überreicht, in welchem um Verwendung von Sandstein zum Neubaue der Augustusbrücke gebeten wird.

In den jetzigen Dezembertagen vor zwanzig Jahren lag in Sachsen solch gewaltiger Schnee, daß jeder Verkehr stockte. Am 19. Dezember begann der Schneefall, der in einen mehrere Tage anhaltenden Schneesturm ausartete, so daß in der Zeit vom 20. bis zum 23. Dezember jeder Bahnverkehr im größten Teil Sachsens verhindert wurde. Wege und Stege wurden unpassierbar. Landleute kamen nicht in die Städte. Das Weihnachtsgeschäft hörte auf, es gab keine Briefe, keine Weihnachtspakete, keine auswärtigen Zeitungen — kurz es war ein Leben wie in einer belagerten Festung. Auf den Bahnhöfen und in den Gasthäusern kampierten überall in ganz Sachsen Reisende und harrten sehnsüchtig der Wiedereröffnung des Verkehrs. Auch auf freier Strecke blieben die Züge liegen, mußten verlassen werden und wurden eingeschneit. Der Humor half manchem über die fatale Lage hinweg. Aber auch herzergreifende Not gab es. Am Mittwoch wurde endlich der erste Verkehr mit der Außenwelt überall wieder hergestellt, freilich nur durch Schlitten, die wenigstens Briefe und Zeitungen brachten, aber am Donnerstag brach auch für die Eisenbahn, dank der militärischen Schneeschauferkolonnen, der Bann.

In einer Dachwohnung auf der Oststraße in Ramenz waren zwei Kinder in Abwesenheit der Mutter eingeschlossen worden. Als das eine der Kinder fortgesetzt Schreie ertönen ließ, wußte das andere keinen anderen Rat, als durch das Fenster im zweiten Stock zu steigen und auf dem Dache an der Rinne entlang zu dem benachbarten Fenster zu gelangen zu suchen, wo es die Scheibe eindrückte und die Nachbarbewohner herbeirief, durch die Glassplitter sich aber blutende Verletzungen zuzog.

Leipzig. In dem Befinden des Briefträgers Kähler ist eine weitere Besserung eingetreten. Der Patient be-

findet sich den Umständen nach ganz leiblich. Bis wann seine Entlassung aus dem Krankenhaus zu erwarten steht, läßt sich heute allerdings noch nicht genau bestimmen. Die Spur des Täters führt nach Berlin, und es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß er sich dort verborgen hält.

Leipzig. Eine Anzahl hochherziger Bewohner beschaffte die Mittel zur Errichtung eines Monumentalbrunnens vor dem neuen Rathaus. Professor Weba in München hat den Entwurf bereits fertiggestellt und die Stadtgemeinde hat die Stiftung dankend angenommen.

Im Grundstück Moltkestraße 83 ermordete am Sonnabend mittag der Musikstudent Mianoff die 17 Jahre alte Tochter Frieda seines Logisgebers, des Friseurs Ulrich, durch eine Anzahl Stiche mittels einer Schere in den Hals. Mianoff versuchte sich dann auf gleiche Weise selbst zu töten, ward aber noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt, daß der Mörder Mianoff 19 Jahre alt ist und aus Bulgarien stammt. Die Verletzung, die er sich beigebracht hat, ist nur eine leichte Stichwunde am Halse. Vermutlich wollte der Mörder dadurch den Eindruck erwecken, als ob er sich selbst töten wollte. Der Anlaß zur Tat ist Eifersucht.

Leipzig. Die Unterschlagungen des Leipziger Stadtkassiers Gröbmann, der die Stadt um 80000 M. geschädigt hat, haben zur Folge, daß das städtische Leipziger Rassenwesen einer gründlichen Systemänderung unterworfen wird. Man will den Kaufmännischen Grundzügen entsprechend in Zukunft die Rasse von der Buchhaltung trennen und hofft damit in Zukunft Unregelmäßigkeiten vorzubeugen.

Zöblitz. 21. Dezember. Heute vormittag sind vom hiesigen Bahnhofe drei Wagen nach Podau-Lengsfeld abgerollt und dort auf eine Maschine aufgefahnen, wodurch ein Wagen entgleiste, der Tender und zwei Wagen aber erheblich beschädigt wurden. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden, auch Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

Schirgiswalde. Tödlich verunglückt ist hier der 37 Jahre alte Steinbruchpächter Vieschmann. Er wurde von der Rurde! eines elektrisch betriebenen Hebeltrahns getroffen und 17 Meter tief in den Steinbruch geschleudert. Die erlittenen Verletzungen waren so schwere, daß P. alsbald starb.

Crimmitschau. Eine heftige Detonation erfolgte am Freitag früh gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe, wo in dem Hause, in welchem die Leichenwagen untergebracht sind und wo sich im Obergeschosse eine durch einen Gasofen heizbare Stube befindet; letzterer explodierte und zwar mit solcher Gewalt, daß eine Mauer, sowie zwei Kollschuwände herausgedrückt wurden. Die Leichenwagen wurden bis auf einen (für die erste Klasse, in dem nur einige Fenster zertrümmert sind, schwer beschädigt. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Wodurch die Explosion entstanden, ist noch nicht ermittelt, man vermutet einen durch die Kälte hervorgerufenen Gasrohrbruch.

Aus dem Vogtland. Das Raufrostwetter hat hier ungeheuren Schaden angerichtet. Die Telefonleitungen liegen zu vielen Hunderten an den Straßen. Der Fernsprechverkehr ist nach Chemnitz, Zwidaun, Falkenstein, Treuen, Auerbach, Aue fast vollständig unterbrochen, oder so gestört, daß man stundenlang auf Verbindung warten muß. Im Fall n. Steiner Bezirk sind allein über 150 Telefonleitungen gestört. Nach auswärts ist die Verbindung überhaupt unmöglich.

Zittau. Eine Schredenstat verübten am Mittwoch abend in der nahen Grenzortschaft Schönborn drei Männer. Sie kamen gegen 9 Uhr in den Laden des Krämers Anton Thiele und ließen sich von der anwesenden Ehefrau des Thiele verschiedene Waren verabreichen, die sie zum Teil an Ort und Stelle verzehrten. Als Frau Thiele sich an der Ladentafel zu schaffen machte, zog einer der Männer einen Revolver aus der Tasche und gab auf die Frau drei Schüsse ab. Der erste ging fehl. Durch die beiden andern wurde Frau Thiele am Rinn und im Gesicht schwer verletzt. Als der Ehemann zu Hilfe eilte, fielen die Stroche über diesen her. Es entspann sich ein furchtbares Ringen, wobei Thiele sechs Messerstiche in den Kopf und drei Schußverletzungen erlitt. Eine Kugel streifte das Herz. Ehe Hilfe herbeikam, ergriffen die entmenschten Täter die Flucht. Ein Genarm der Warnsdorfer Station nahm alsbald die Verfolgung der Mordbuben auf. Die Spur führte nach Warnsdorf. Anton Thieles Zustand ist hoffnungslos; er liegt zurzeit im Warnsdorfer Krankenhaus. Seine Frau, die weniger schwer verletzt ist, befindet sich in häuslicher Pflege. Die Täter haben bei ihrer eiligen Flucht aus dem Laden eine Anzahl Gegenstände mitgenommen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der preussische Landtag wurde auf den 8. Januar einberufen.

Wilhelmshaven. Der von hier am 12. Januar abgehende Ablösungstransport für Riatschou wird 1006 Offiziere und Mannschaften umfassen.

Rußland. Die russischen Duma-Wahlen wurden durch Ulas auf den 19. Februar 1907 angelegt. Dieser Ulas gilt nicht für den Nordkaukasus, für den Transkaukasus, Mittelasien und Sibirien, für welche Gebiete der Wahltermin noch nicht festgesetzt ist.

Zwer. 22. Dezember. Das Mitglied des Reichsrates Graf Alexei Ignatiew, früher Generalgouverneur von Riew, Wolhynien und Podolien, ist heute im Balfzimmer der Adelsversammlung durch sechs Revolvergeschosse von einem Unbekannten getödtet worden. Der Verbrecher ver-

suchte darauf, sich selbst zu erschießen, es gelang jedoch, ihn lebend zu verhaften.

Am Telephon.

Wer lehnt an der Wand, so stumm und still?
Ein Mann, der telephonieren will.
Er hat den Hörer wohl in dem Arm,
Er sagt ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Amt! So tu doch deine Pflicht!
Ich warte und warte, du meldest dich nicht.“
„Mein Sohn, das ist deine eigene Schuld!
Es fehlt dir an Zeit und frommer Geduld.“

„Mein liebes Amt, du mußt verzeh'n,
Ich möchte so gern verbunden sein;
Ich starre hinein in das schwarze Loch
Und bete und bitte: „Ach! Melde dich doch!“

„Mein Sohn! Ertrage, was kommen mag!
Verpürst du nicht den elektrischen Schlag?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
Es geht im Leben nicht so geschwind.“

„Ach bitte, bitte, ein einziges Mal!
Ich zahle pünktlich an jedem Quartal;
Mir beben die Fäße, mir zittert die Hand,
Du bringst mich schließlich um den Verstand.“

„Mein Söhnchen, mein Söhnchen, das schmerzt mich tief!
Warum veruchst du es nicht per Brief?
Der wäre längst am Bestimmungsort,
Gar flüchtig ist das gesprochene Wort!“

Dem Ärmsten grauet's . . . er weiß Bescheid
Er wartet auf Anschluß noch lange Zeit,
Und als die Verbindung zuletzt geglädt . . .
Da lacht er teuflisch . . . er war verrückt!

Literatur.

† Das Adreßbuch 1907 für die Orte Dohna, Dobritz, Gommern, Groß-Luga, Großschachwitz, Heidenau, Hostertitz, Kleinschachwitz, Kr. Licha, Laubegall, Leuben, Leubnitz-Neuostra, Lockwitz, Meußlich, Mügeln, Niederpogritz, Niederjedlitz, Reid, Rippien, Sportitz, Wachwitz, Zschieren, ist elegant gebunden, im Verlage von Albert Pietsky, Niederjedlitz, erschienen und durch denselben, sowie durch alle Buchhandlungen zum Preise von 2,50 M. zu beziehen. Das Buch ist für jeden Geschäftsinhaber unentbehrlich.

Bemerktes.

* Der Besuch der bayrischen Königsschlösser nimmt, wie aus München geschrieben wird, von Jahr zu Jahr ab. Das Interesse an den großartigen Schöpfungen König Ludwigs II. verliert sich. Schloß Herren Chiemsee wurde in diesem Jahre von 8000 Personen weniger besucht, als im Vorjahre. Linderhof und Hohenenschwanau von 1000 und Neuschwanstein von 4000 Personen weniger. Das allmähliche Versiegen der Einnahmequellen für die königliche Zivilliste ist um so weniger zu bedauern, als die Millionen-schulden König Ludwigs II. jetzt endlich gedeckt sind. Was nun noch aus dem Fremdenbesuche der stolzen Königsschlösser gelöst wird, fließt der Zivilliste des Königs Otto zu. Der Verbrauch des Königs ist so geringfügig, daß es füglich an der Zeit wäre, die etwas hohen Eintrittspreise für den Besuch der Königsschlösser endlich herabzusetzen.

* Gehörig bestrafter Milchpantcher. Augsburg, 18. Dezember. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den wegen ähnlicher Reate bereits dreimal vorbestraften Milchhändler Joseph Zirm von hier, der Vollmilch entfettete und Magermilch beimischte und sich außerdem in seinem Geschäft verschiedene Unreinlichkeiten zu Schulden kommen ließ, zu 4 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldbuße und wegen Übertretung der Nahrungsmittelpolizei zu 50 Mark Geldstrafe eventuell weitere 10 Tage Gefängnis.

* Ein Gemütsmenschen. Man schreibt dem Wiener „Bild.“: Fragte ich da neulich einen heurigen Rekruten: „Na, Michel, wie geht es beim Regiment, hast du doch keinen rechten Grobian als Unteroffizier?“ Mit größter Seelenruhe antwortete mir der Michel: „A grdbana, als wie da unfa, glaub' i', is in da ganz'n Armeo nimma.“ — „Na“, meinte ich, „das muß doch ein scheußliches Gefühl sein, wenn man sich so herunterputzen lassen muß und darf nichts sagen dabei.“ — „O na“, sagte der Michel darauf und grinste, „dös is recht tomat, wenn a mi a so z'amm'pugt, da denk a ma allamal: Schimpf no zu, so lang als d' schimpfst, darf i' mi' schö' tomat hinstell'n voar dir und brauch nix z' tuan, und der is so dumm und schreit si' d' Lung' g'franzat.“ Man sieht, es gibt auch unter unseren Bauernburischen erfreulicherweise noch recht urwüchsige Philosophen.

* Eine originelle Art der Reklame für den gesundheitlich so sehr zu empfehlenden Obstgenuß findet sich bei den Münchener Marktfrauen. Es sind dies große braune Tüten, die auf der Vorderseite ein Obstkörbchen und darunter, von einer zierlichen Kandleiste eingefast, den Reim tragen:

„Hört, Ihr Jungen und Ihr Alten,
Nicht ans Bier sollt Ihr Euch halten.
Eßet Äpfel, Kirchen, Trauben,
Die dem Tod den Stachel tauben!
Eßt an Obst Euch kugelrund,
Dann bleibt ewig Ihr gesund!“

* Eine „Berühmtheit“ der Hundewelt hat im Alter von nur 8 Jahren das Zeitliche segnet, der Tadel des Oberlehrers Widmann zu Nürnberg. Zur Jagd wurde er nicht verwendet, aber nach dem Urteile der Kenner soll er der schönste Dachshund gewesen sein, den es je gegeben. Die Abkömmlinge des Hundes wurden mit schwerem Geld bezahlt; sie sind zumest nach Amerika gewandert.

* Kengstlich. „Warum wird denn der Kommerzienrat Solbitz immer so unruhig und aufgeregter, wenn er ein Automobil nahen hört?“ — „Weil ihm seine Frau im Auto durchgebrannt ist und er jeden Augenblick befürchtet, daß sie wiederkommt!“

* Ohne Sonnenschein! Im Riesengebirge liegt am nördlichen Abhänge des Forstkammes die kleine Dorfkolonie „Forstbuden“. Über dieser Gemeinde schwebt alljährlich um die Zeit der Winter Sonnenwende insofern ein seltsames Verhängnis, als sie in dieser Zeit ohne Sonnenschein ihr Dasein fristen muß. Der nahe an 1300 Meter hohe Forstkamm ragt in einer Breite von 400 Metern über die in eine enge Wiesenmatte eingebettete Kolonie und überschattet sie vollständig. Das an der verborgenen Stelle gelegene Haus hat schon seit Anfang November keinen Sonnenschein mehr gehabt, und darf erst Ende Februar sich dessen wieder erfreuen. In eine ähnliche empfindliche Sperre ist auch die Ortschaft eingeschlossen, die über zwei Monate keinen Sonnenstrahl erhält.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres heißgeliebten Töchterchens

Elsa

sprechen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank

aus Dippoldswalde, den 24. Dezbr. 1906.
Die trauernde Familie **Max Mörbitz**.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns durch Wort, Schrift und reichen Blumenschmuck bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres einzigen geliebten Söhnchens

Erich

zuteil geworden sind, sowie für das unentgeltliche Tragen zur letzten Ruhestätte sagen wir hiermit allen unsern aufrichtigsten Dank.

Oberfrauendorf, 21. Dezbr. 1906.
Die tieftrauernde Familie **Weichelt**.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme und den kostbaren Blumenschmuck, sowie für die zahlreiche Begleitung unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Christiane Karoline Richter zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern herzlichsten und aufrichtigen Dank.

Hennersdorf, Wügelu u. Tharandt.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für sofort oder später noch
200 bis 300 Liter Vollmilch
im Ganzen oder kleinen Posten gesucht für
Dresden. Zahle 13 1/2 Pf. pro Liter. Off.
unter „A. K. 39“ hauptpostl. Dresden-N.

Schlittschuhe,
vernidelt, und mit hochneulonischen Lauf,
Schraubenschlittschuhe,

à Paar 60 Pfg.,

„**Blitz**“

mit dem beliebtesten Drehling, à Paar M. 1.40,
Merkur und Kondor,
à Paar M. 2.—

bei

Carl Heyner,

— Fernruf 25. —

Kirchen-Nachrichten von Dippoldswalde.

1. hl. Weihnachtsfeierstag 1906.
Vorm.-Text: Luc. 2, 1-14. Lied Nr. 35.
Nachm.-Text: Luc. 2, 1-14. Lied Nr. 36.
Vorm. 6 Uhr Metten-Gottesdienst. P. Sieber.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Sup. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. P. Sieber.
Nachm. 6 Uhr Predigt-Gottesdienst. Sup. Hempel.
2. hl. Weihnachtsfeierstag 1906.
Text: Luc. 2, 15-20. Lied Nr. 50.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Sup. Hempel.
Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kinder-Gottesdienstes. P. Sieber.

Kirchenmusik für das hl. Weihnachtsfest.
1. Feiertag Weihnachtsbühne für gemischten Chor und Orchester von Wilhelm Rudnik.
2. Feiertag: Weihnachtskantate für Soli, Chor und Orchester von F. W. Galt.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.
Opernhaus: Dienstag: Lohengrin. Anfang 7 Uhr. —
Mittwoch: Auf Allerhöchsten Befehl: Oberon. Anfang 6 Uhr. —
Donnerstag: Woloch. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: Die Abreise. Flauto solo. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag: Die

Africanerin. Anfang 7 Uhr. — Montag: Die Fledermaus. Anfang 6 Uhr.
Schauspielhaus: Dienstag: Zum 1. Male: Ein idealer Gatte. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert: Dornröschen. Abends 7 1/2 Uhr: Ein idealer Gatte. — Donnerstag nachm. 7 1/2 Uhr: Dornröschen. Abends 7 1/2 Uhr: Für die Mittwochs-Abonnementen des 26. Dezember: Prinz Friedrich von Homburg. — Freitag: König Lear. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: Das Glashaus. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr: Dornröschen. Abends 7 1/2 Uhr: Für die Montags-Abonnementen des 31. Dezember: Ein idealer Gatte. — Montag: Außer Abonnement: Dornröschen. Anfang 4 Uhr. —
Billett-Vorverkauf (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim „Invalidentau“, Dresden, Seefraße Nr. 5, Telefon 1117).

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“
nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aufnahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.
Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Heute vormittag gegen 10 Uhr entschlief sanft und friedlich unser lieber herzensguter Gatte und Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Privatus

Ernst Ehregott Richter,
Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens,
im 76. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerzgefüllt an im Namen der tiefbetrübten Hinterlassenen:
Beerwalde, P.-A. Ruppendorf, den 23. Dezember 1906.
Amalie Richter, geb. Menzer.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

bestes Fabrikat aller bewährten Systeme, empfiehlt zu billigsten Preisen



Carl Nitzsche.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich mich unter heutigem Tage in **Schönfeld** als




Schuhmacher niedergelassen habe. Indem ich die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgegend um wohlgelegene Unterstützung und Berücksichtigung bitte, versichere ich, daß ich durch nur gute und dauerhafte Arbeit und Ware, sowie durch rechtlichste Bedienung bemüht sein werde, mir das Vertrauen aller mich mit Aufträgen Beehrenden zu erwerben und zu erhalten. Noch bemerkend, daß ich außer sorgfältigsten Maßarbeiten auch jeden **Reparaturauftrag** schnellstens zur Erledigung bringen werde, zeichne

Gottlob Giebe jun., Schuhmacher.
Schönfeld, 19. Dezember 1906.

Bitte!
Ersuche freundlichst alle diejenigen Personen, welche nachweisen können, daß bei dem mich so schwer betroffenen Unglück der Zug wirklich kein Signal gegeben hat, auch im Interesse meines verletzten Kutschers mir hiervon Mitteilung zu machen.
Ergebenst **Paul Schauer.**
Telephon 36.

Ein Schirrmeister wird für Neujahr 1907 gesucht. Alles Nähere in Exped. d. Bl. zu erfahren.
Ein Dienstmädchen, welches sich auch zum Gästebedienen eignet, wird zum 1. Januar gesucht.
Restauration Sängersheim, Rabenau.
3 Weiche.

Neujahrskarten
empfiehlt
W. Quase, Kirchgasse.

Ein ganz wenig gefahrener, 4sitziger
Tafelschlitten,
desgleichen ein **Gestellschlitten** mit Thüre, ein kleiner 2sitziger desgleichen, sowie ein runder **Korbschlitten** zu verkaufen. **G. Lohse, Stellmachermeister, Schmiedeborg.**
Neujahrskarten bei **Carl Jehne.**

Punschessenzen
ff. Jamaica-Rum
ff. Liköre
als:
Vanille, Klostertropfen, Cordial Medoc, Vierländer Tropfen, Waldmeister, Rosenlikör, Warmer Korn, Alter Korn,
sowie alle anderen
Spirituosen
von bekannter Güte empfiehlt
Carl Heyner.
— Fernruf 25. —

Elegante Tafel- u. Gestellschlitten stehen zum Verkauf.
Stellmachermeister **Müller, Reinholdshain.**

Lebuchen und Waffelnüsse.
Rich. Solbmann, Bahnhofsstr. u. Kadorgasse.

Täglich irische Weißware während der Feiertage empfiehlt
Richard Hoffmann, Bäckermeister.

Ein guter Frauenpelz
ist zu verkaufen **Reichstädt 123.**

Ein gutes Arbeitspferd
(Fuchs-Ballach), schöne Figur, auf jeder Stelle gut gehend, steht wegen ungleicher Größe sofort zu verkaufen.
Gut Nr. 19, Oberfrauendorf.
Auch stehen dabeilbit ein einjähr. **Rußhals,** sowie ein **Spazierhütten** zum Verkauf.

Starke Ferkel
hat zu verkaufen **Ol. Träger, Reichstädt.**

Hotel „Stadt Dresden“
hält seine Gast- und reserv. Zimmer zu den Festtagen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Paul Harbold.**

Gasthof Niederpöbel.
1. Feiertag, nachm. 3 Uhr:
Kindervorstellung.
Abends 8 Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick.
Es ladet ergebenst ein **Bille.**

Gasthof Oberhäsllich
Den 2. Weihnachtsfeierstag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Kanro.**

Gasthof Reinholdshain.
Den 2. Weihnachtsfeierstag
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Kunath.**

Gasthof Großölfa.
(Großartige Schlittenbahn. — Stallung für 40 Pferde.)
Zum zweiten Weihnachtsfeierstag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **R. Büttner.**

Gasthof zum Erbgericht
Borlas.
Zum 2. Weihnachtsfeierstag:
billiger schneidiger Tanz.

Gasthof Oberfrauendorf.
2. Weihnachtsfeierstag
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **Herrmann.**

Gasthof Obercarsdorf.
Zum 2. Weihnachtsfeierstag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Robert Wolf.**

Weihnacht.

Im Mantel, reich bestickt mit Sternesglänzen,
Senkt still die Nacht sich auf die müde Welt,
Und sieh! ein süßlicher Paradiesesglänzer
Selbst in die ärmste, kleinste Hütte fällt.
Tritt doch — ein lichter Engel — auf die Schwelle
Die Liebe heut, hold läd ein ihren Gruß,
Und Rosen sprechen unter ihrem Fuß,
Und jedes Dunkel wandelt sich in Helle.

Wie klopfen Millionen Kinderherzen
Erwartungsvoll in froh bewegter Brust!
Wie leuchten in dem Strahl der Weihnachtskerzen
Die Augen heut in hellster Jugendlust!
Und wunderbar durchflutet alle Räume
Der witz'ge Duft von frischem Tannenreis
Und zaubert einmal noch den müden Greis
Zurück ins Land der sel'gen Jugendträume.

Da dankt inmitten teurer Gestalten
Er sich wie einst ein sorglos heit'res Kind,
Sieht sich vom Vater in dem Arm gehalten,
Fühlt auf dem Haupt der Mutter Hand so lind.
Hält liebeswarm noch einmal Die umfassen,
Die, bis das Alter ihr gebleicht das Haar,
Im Glück und Unglück ihm Gefährtin war
Und nun ins Jenseits ihm vorausgegangen.

O webe deinen Zauber immer wieder
Um uns, du heil'ge, weishevolle Nacht!
Umarme dich uns, ihr trauten Weihnachtslieder!
Umstrahle uns, du lichte Tannenpracht!
Dich aber, unsern alten Weihnachtsglauben,
Den Mutterliebe einstmal uns gelehrt,
Dich halten lebenslang wir hoch und wert,
Was auch die Welt uns immer möge rauben!

Eine große und ernste Aufgabe.

Die Auflösung des Reichstages und noch mehr deren Begründung durch den Reichkanzler haben das deutsche Volk vor eine große und ernste Aufgabe gestellt und in der Lösung

derselben ist es vor allen Dingen notwendig, Klarheit zu schaffen. Wenn die deutsche Regierung, bezw. der Bundesrat verlangen müssen, daß der deutsche Reichstag in Lebensfragen der deutschen Nation und in den Fragen der nationalen Ehre und Freiheit auch eine nationale Mehrheit bei seiner Stimmenabgabe haben muß, so ist damit keineswegs gesagt, daß die Parteien auf ihre Grundsätze auf den Kampf für dieselben verzichten sollen, wohl aber verlangt das allgemeine Wohl, daß die gemeinsamen nationalen Interessen über den Parteibestrebungen stehen müssen, wenn das Deutsche Reich überhaupt die Kraft für seinen ferneren Bestand behalten will. Wohl werden diejenigen Parteien, welche die jüngste Kolonialvorlage zu Falle gebracht haben, auch ihrerseits ihren Patriotismus betonen und behaupten, daß sie das Beste des deutschen Volkes erstrebten. Aber hat schon jemand dadurch, daß er alle Gesetzesvorlagen ablehnte, beweisen können, daß er es mit dem Wohle des Vaterlandes ernst meinte? Eine Reichstagsmehrheit, die von der Zentrums- und Sozialdemokraten gebildet wird, kann aber in der Hauptsache nur zu Verneinungen der wichtigsten Gesetzesvorlagen gelangen, da ja diese drei Parteien auf drei verschiedenen und ganz unvereinbaren Grundlagen stehen. Die große und ernste Aufgabe bei den bevorstehenden Reichstagswahlen besteht also darin, denjenigen Parteien, die den notwendigen solidarischen nationalen Standpunkt behaupten, zu einer Mehrheit im Reichstage zu verhelfen. Es sind dies die konservativen Parteien und die vier liberalen Parteien. Es braucht nicht ausgeführt zu werden, daß diese 6 Parteien auch große prinzipielle Unterschiede trennt, aber in nationalen Fragen ersten Ranges sind sie einig und unter einen Hut zu bringen. Ferner lehrt die ganze Situation folgende Berechnungen für die ganze Kampfesweise und für die zukünftige Entwicklung des Deutschen Reiches. Die Sozialdemokraten und die Polen sind in dem Sinne, wie der Kern des deutschen Volkes nationale Aufgaben aufstellt, niemals für dieselben zu befehlen oder für dieselben als Ausnahme zu haben, denn die Sozialdemokratie steht trotz ihrer gemäßigten Elemente der

heiligen Staats- und Gesellschaftsordnung gegenüber auf dem Standpunkte absoluter Gegnerschaft und der Revolution, und die polnischen Abgeordneten im deutschen Reichstage werden nur vom Hass gegen das Deutsche Reich und von der Vorreißung der ehemaligen polnischen Landesteile, die seit fast zweihundert Jahren dem Königreich Preußen einverleibt worden sind, erfüllt. Von der Zentrums- und Sozialdemokraten ist dagegen noch zu hoffen, daß sie in großen nationalen Fragen auch noch für den deutsch-nationalen Standpunkt zu gewinnen ist, denn da die Stellung der katholischen Religion und Kirche im deutschen Reich eine gesicherte ist und niemand daran denkt, die Zentrums- und Sozialdemokraten wegen des katholischen Bekenntnisses ihrer Mitglieder zu befehlen, so kann auch erwartet werden, daß diese große und fest gefügte Partei sich nicht dauernd in unfruchtbarer Opposition gefüllt, sondern in großen nationalen Fragen auch mit den vorhergenannten nationalen Parteien die Regierung und das deutsche Reich unterstützt. Die Zentrums- und Sozialdemokraten hat diese Unterstützung ja in früheren Fällen auch wiederholt bei ihren Abstimmungen zur Tat gemacht, und es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß das Zentrum noch einmal eine Schwertung oder wenigstens eine wesentliche Veränderung von Fall zu Fall vornehmen wird. Aber gerade die jetzt bestehende Gefahr, daß die Zentrums- und Sozialdemokraten im Bunde die Reichsregierung und die Gesetzgebung im Reichstage vollständig lahm legen kann, dies zwingt auch die nationalen Kreise zum Kampfe gegen das Zentrum in den bevorstehenden Reichstagswahlen. Bei der ungemünzten schwierigen Belehrung vieler im einseitigen Parteiwahn befangenen Wähler wird der Kampf gegen die Zentrums- und Sozialdemokraten ein sehr schwerer sein, aber der Erfolg ist bei Ausbietetung aller Kräfte und einem guten Zusammenwirken der zur Regierung stehenden Parteien noch möglich.

Sächsisches.

In einer Verhandlung des Militärgerichts Dresden hatte sich der 1886 in Großcotta bei Pirna ge-

STADTBAD GLASHÜTTE

(neben dem Rathaus).

Geöffnet:

Donnerstag und Freitag
vorm. 10—12 und von 2—9 Uhr nachm.
Sonnabend

vorm. 9—12 und 1—10 Uhr nachm.
Freitag nur für Damen
und Sonnabend nur für Herren.

Wannen-, Brause-, Kasten-, Dampf- und
Heisluftbäder. — Massage, Abreibungen
und Packungen innerhalb der Anstalt
von geprüfem Masseur und Masseuse.

Preise:

Dampfbad: 1 M. 50 Pf., Wannenbad: 30 Pf.
und Brausebad: 10 Pf.

Die Badeverwaltung.

Birkenholz

in Stämmen und Rollen zu kaufen gesucht.

Sächsische Holzwarenfabrik
Max Böhme & Co., A.G.
Dippoldiswalde.

Alepperbein's

echte amerikanische Steinraute, vorzügliches
Sustenmittel, Paket 50 Pfg.,

Alepperbein's
amerikan. Husten-Bonbons, Beutel 25 Pfg.,

Alepperbein's
Fleisch- und Fisch-Gewürz, Beutel 10 Pfg.,

Alepperbein's
ungarische Rosenpaprika, Beutel 10 Pfg.,

Alepperbein's
Ruchen- und Stollengewürz, Beutel 10 Pfg.,

Alepperbein's
Bad-Pulver, Beutel 10 Pfg.,

Alepperbein's
Safran, Dose 10 und 20 Pfg.,

NB. Man verlange nur Alepperbein's
Fabrikate. Ueberall zu haben.

Vertreter für das Erzgebirge und Umg.:

Max Bruhn,
Kipsdorf.

Wild- u. Geflügelhandlung „zum Gambrius“.

Große Wassergasse 52. Große Wassergasse 52.

Erlaube mir hiermit den geehrten Herrschaften höflichst
bekannt zu geben, daß ich für die Feiertage
hasfergemästete Gänse, gespickte Reh-
rücken, Rehkeulen, gespickte Hasen
und Hasen im Balg

verabreiche A. Großmann.



Pelzwaren



Empfehle als:
praktisches Weihnachtsgeschenk:
Colliers, Stolas, Muffen, Pelze,
Teppiche, Fußkörbe, Mützen,
Barretts, Handschuhe (mit u. ohne
Pelz).

Kinder-Garnituren usw. zu billigen Preisen. — Reelle Kürschnerei. — Riesige
Auswahl. — Neuankertigungen und Umarbeitungen aller Pelze, sowie jede Reparatur
prompt und billigt in gewissenhafter Ausführung.

Hüte,

fein u. weich, nur Neuheiten,

Zylinder-Hüte,

nur gute Qualitäten.



Mützen,

alle Sorten für Groß und
Klein, alles in größter Aus-
wahl billigt.

Chemisches — Kragen
Krawatten.

Alfred Thümmel, Kürschner,

Markt 26.

(Bitte genau auf meine Firma zu achten.) — Einkauf von Fellen und Wildware.

Bombastus.

Verlangen Sie Bom-
bastus-Präparate

in Apotheken, Drogen u. bei besseren Friseuren.

Christbaum-Konfekt

und Biscuit, Pfund von 60 Pfg. an.
Rich. Seibmann, Bahnhofstr. u. Badgasse.

Neue vollkern. Walnüsse,

5 Pfund 120 Pfg.

Christbaumkonfekt,
Christbaumchocolade,
Christbaumkerzen

empfehlen

Hermann Wenzel,
Schmiedeberg.

Zentrifugen, Buttermaschinen

nur besten Systems, unter reeller
Garantie, empfiehlt in reicher Aus-
wahl Maschinenfabrik Dippol-
diswalde Th. Schnabel,
Inh.: E. Thorning.

Reparaturen aller
Systeme billigt und sachgemäß.



Beinfedern und Daunen
vollkommen
saub und geruchfrei
liefert billigt in jeder Preislage

Bernh. Kreuzbachs
Nachfolger **Max Schwalbe.**

Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verfüh-
digt sich am eigenen Leibe!

Kaisers Brust-Caramollen

schmerzlosendes Malz-Extrakt.
Kerztl. erprobt und empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
mung und Rachentatarrhe.

5120
not. begl. Zeugnisse beweisen,
daß sie halten, was sie ver-
sprechen. Pat. 25, Dose 50 Pf. bei
C. W. Rünzelmanns Kgl. u.
Paul Semmann, Dippoldiswalde.

horone, bisher unbefohlene Soldat Karl Herm. Stephan von der 5. Kompanie des 4. Infanterieregiments Nr. 103 in Baugen wegen Diebstahls zu verantworten. Auf dem Heimwege von Glaschütte nach Grohotta lehrte Stephan am Abend des 9. Juli d. J. im Galkhofe zu Schlotwitz ein, um sich am Tanze zu beteiligen. Als Stephan mit seinem Kade wieder nach Hause fahren wollte, nahm er, da er selbst keine Laterne hatte, eine solche von einem fremden Kade. Bei der Wegnahme wurde Stephan von dem Eigentümer der Laterne erwischt und festgenommen. Obgleich die Sache wegen dieses Diebstahls anhängig gemacht worden war, wurde Stephan zur Truppe eingezogen und die Angelegenheit der Militärgerichtsbehörde überwiesen. Stephan leugnet die Wegnahme, doch wird er durch die Zeugenaussagen überführt und erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

— Auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig wurde in Wurzen ein Dienstmädchen verhaftet und nach Leipzig überführt. Das Mädchen hatte heimlich geboren. Das Kind wurde tot vorgefunden.

— Am Mittwoch gegen Abend fand man in einem Grundstück in Frankenberg die Leiche eines im 15. Lebensjahr stehenden Handwerkslehrlings auf, der mit dem Halse in einem an einer Leiter befestigten Tragband hing. Der junge Mensch hatte die Gewohnheit, öfter an der betreffenden Stelle Turnübungen vorzunehmen. Es ist Ursache zu der Annahme vorhanden, daß der Lehrling an dem Tragband wiederum geturnt hat und dabei von einem plötzlichen Schwächeanfall heimgeführt worden ist — in einer Lage, aus der er sich dann nicht mehr zu befreien vermochte. Am Abend fand noch die polizeiliche Aufhebung der Leiche statt.

— Einen bösen Reimfall erlebte ein älterer Ehemann in Riesa, als er verbotene Pfade zu wandeln beabsichtigte. Er traf am Dienstag Abend auf der Straße eine in den 20er Jahren stehende Frauensperson, die ihm freundliche Blicke zuwarf. Der nette Ehemann fing sofort Feuer und lud die Blutäugige, da seine Gemahlin gerade abwesend war, ein, ihm in seine Wohnung zu folgen. Die Kleine willfahrte seinem Willen. In der Wohnung angelangt, fühlte man das Bedürfnis nach etwas Frischem. Der Ehemann begab sich sofort auf den Weg, um ein Paar Flaschen Bier zu holen. Als er zurückkehrte, machte er die überraschende Entdeckung, daß die Schöne ausgeflogen war, und zwar unter Mitnahme der besten Garderobensachen seiner Frau. Da der Hereingefallene die Sache zur Anzeige gebracht hat, ist sie publiziert worden. Für den Spott braucht der Uebertölpelte nicht zu sorgen. Was mag wohl die Gattin zu der Sache gesagt haben?

— Nachdem die Sozialdemokraten im Stadtverordneten-Kollegium zu Leipzig 23 von 72 Sitzen erlangt haben, erheben sie vom neuen Jahre ab Anspruch auf das Ehrenamt des 2. Vizevorstehers. Ob diesem Wunsche Rechnung getragen wird, erscheint sehr fraglich, dagegen sollen ihnen von Neujahr ab im Wahlausschusse der Stadtverordneten 3 Sitze eingeräumt werden, während sie bisher nur einen inne hatten.

— Der Mörder Schilling, der am 19. Oktober bei Schmiltka in der sächsischen Schweiz die Botenfrau Richter überfiel, beraubte und der Frau dann den Unterleib aufschlug, der ferner kurz danach bei Lichtenhain die 13-jährige Tochter des Wirtshausbesizers Thiermann ermordete und dann in der Ramenzer Gegend die 15-jährige Tochter des Schmiedemeisters Barchmann überfiel und schwer verletzte, soll nach einer Meldung aus Dresden, wie die ärztliche Beobachtung ergab, geistig nicht normal sein. Man ist zu der Ansicht gelangt, daß er bei Begehung der Mordtaten nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte war. Er dürfte daher wohl aus dem Untersuchungsgefängnis demnächst in die Irrenabteilung des Zuchthauses zu Waldheim gebracht werden.

— Jüngst fand im Ratskeller zu Grünhain eine Wette um eine große Quantität Bayerischen Bieres statt. Der Kaufmann A. wettete, daß er ein Pferd die hölzerne Treppe nach dem Tanzsaal im Rathaus hinauf- und herunterfahren will. Mit dem Pferd oben angekommen, brach dieses mit den Beinen durch den Fußboden. Nur mit größter Mühe konnte das Pferd durch das Hintergebäude wieder auf den Erdboden gebracht werden.

— In Annaberg wurde ein aus dem Norden dorthin verschlagener Vogel, ein sogenanntes Bleihuhn, gefangen. Das Tier hat die Gestalt eines Perlhuhnes und besitzt einen kräftigen spitzen Schnabel, den es zu seiner Verteidigung geschickt zu benutzen versteht. Einige Herren mußten damit able Bekanntschaft machen.

— Eine herbe Enttäuschung mußten die Mitglieder eines Sparvereins in Neukirchen (Erzgebirge) dieser Tage erleben. Als das Spargeld in Höhe von 8634 M. ausgezahlt werden sollte, stellte sich heraus, daß der Vorsteher des Vereins das Geld zu seinem Nutzen verwandt hatte. Im Laufe des Tages wurden dann 5000 M. gedeckt und vorläufig ausgezahlt.

Freiberg. Vom Königl. Landgericht wurde das Schulmädchen Anna Martha Dittrich in Reichstädt, geb. am 17. März 1893 in Naumburg bei Dresden, wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Froburg. Der Stadtgemeinderat bewilligte aus den Überschüssen der Sparkasse als erste Rate zur Abhaltung eines Heimatfestes 400 M. und zur Abhaltung von Jugendfortbildungskursen jährlich 200 M. Ferner beabsichtigt die Schulverwaltung für die Mädchen der hiesigen Schule im letzten Schuljahre den Haushaltungsunterricht einzuführen.

Falkenstein. Unter dem Verdacht, Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben, wurde durch die Königl. Staatsanwaltschaft Plauen der hier seit 1875 angestellte, im 59. Lebensjahre stehende Kantor S. verhaftet. Der Fall ruht hier begreiflicherweise ganz außerordentliches Aufsehen hervor. S. ist seit einigen Tagen vom Schuldienst suspendiert. Er ist Vater mehrerer erwachsener Kinder.

Plauen i. V. Für Verlängerung der Weihnachtsferien in unseren Bürgerschulen hatte der Rat unserer Stadt auf ein Gesuch des Ärztevereins beim Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Genehmigung erbeten. Dazu schreibt man dem „Vogl. Anzeiger“: Die Genehmigung wurde wider Erwarten verweigert, weil man in der Regierung mit der Frage einer Änderung unserer Ferienordnung beschäftigt ist. Während Plauen die Ferien bis zum 6. Januar ausgedehnt haben wollte, hatte der Stadtrat zu Leipzig eine Verlängerung bis zum 3. Januar und eine Verlängerung der Osterferien um drei Tage (Palmsonntag bis Gründonnerstag) beschlossen. Auch dies wurde vom Ministerium unter gleicher Begründung abgelehnt. Diesmal liegen die Ferien aber so, daß nur zwei Tage für die gründliche Reinigung unserer Schulräume den Hausleuten zur Verfügung stehen. Am heiligen Abend und am Silvestertage werden sich keine Lehr- und Schreierfrauen einstellen, es bleiben also nur der Freitag und der Sonnabend nächster Woche als Reinigungstage übrig. Daß in diesen beiden Tagen eine Reinigung, wie sie nach der langen Schulzeit von Michaelis bis jetzt nötig wäre, unmöglich ist, dürfte jedermann klar sein. Im Interesse der Gesundheit unserer Jugend hatten darum die zuständigen Behörden unserer Stadt noch ein zweites Gesuch an das Ministerium gerichtet, worin die Verlängerung der Ferien bis zum 2. Januar, also um einen Tag, erbeten wurde. Aber auch dieser Wunsch wurde vom Ministerium „der Konsequenzen wegen“ abgelehnt.

Bad Elster. Zwischen dem immer mehr ausblühenden Bade Elster und dem böhmischen Kurorte Franzens-

bad hat sich ein Konkurrenzkampf herausgebildet, der bereits einen interessanten Prozeß gezeitigt hat, in welchem die sächsische Regierung als Vertreter des Staatsfiskus als Klägerin auftritt. Die Bedeutung und der fortgesetzt wachsende Besuch von Bad Elster beruhen anerkanntermaßen zum großen Teile auf der Vorzüglichkeit seiner Moorbäder. Man begrüßte es daher sächsischerseits mit großer Genugtuung, als Grundbesitzer ein etwa zwei Stunden von Franzensbad entferntes mächtiges Moorlager dem Staate zum Kaufe anbot und sicherte sich auf eine bestimmte Zeit das Vorkaufrecht, da man zunächst die Bewilligung der nötigen Mittel durch den Landtag herbeiführen mußte, denn es machte sich zum Erwerb des Moores und zur Einrichtung technischer Vorkehrungen zur Abfuhr der Betrag von 135 000 M. notwendig. Diese Situation machte sich Franzensbad nutzbar, indem es die Grundbesitzer bestimmte, das Moorlager ungeachtet der dem sächsischen Fiskus gemachten Zusagen nach Franzensbad zu verkaufen. Daraufhin strengte der sächsische Fiskus gegen die fraglichen Grundbesitzer einen Prozeß auf Einlösung ihres Wortes an, um für Bad Elster das Moor zu retten. Dieser Prozeß ist merkwürdigerweise in erster Instanz für Sachsen verloren gegangen; es unterliegt aber keinem Zweifel, das alles geschehen wird, um dieses Moorlager zu gewinnen. Andernfalls wird man suchen müssen, sich ein anderes Moorlager zu sichern, was allerdings mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Jittau. Von der hiesigen Amishauptmannschaft ist unter Mitwirkung des Bezirksausschusses beschlossen worden, die im Jahre 1898 auf nachts 1 Uhr festgesetzte Polizeistunde wieder aufzuheben. Den einzelnen Gemeinden bleibt es frei, nach Bedarf und auf Grund der örtlichen Verhältnisse besondere Polizeistunden zu beschließen.

Sparkasse zu Reinhardtsgrimma.
Nächster Expeditionstag: Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 2—5 Uhr.

Dresdner Produktendörse vom 21. Dezember.
1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Welker 183—188, brauner neuer (75—78 kg) 172—178, do. (72—74 kg) 166—170, russ. rot 191—201, russ. weiß 198—203, amerikanischer Ransos und argentinischer 196—202. Roggen pro 1000 kg netto: säch. (71—72 kg) 164—168, preuß. 166—170, russ. 168—171. Gerste pro 1000 kg netto: säch. 168—180, sächs. 172—189, Pofener 172 bis 182, böhm. 187—203, mähr. 187—203, Futtergerste 129—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 155—165, russischer ——. Mais, pro 1000 kg netto: Bismarck 150—157, Laplata gelber 136—140, amerik. mixed 138—143. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 170—180. Weiden, pro 1000 kg netto: sächsische 161—175, Buchweizen pro 100 kg netto: inländischer und fremder 170—180. Desfaaten Leinwand, pro 100 k, netto: sächs. 255—265, m. t. 240—250, Laplata 230—235, Bombay 250—255. Rüben, pro 100 kg net o mit Fah: raffiniertes 76. Kapseln pro 100 kg (Dresdner Marken lange 4,50, runde 4,00, eintuche, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1,18, 2, 7, 03, Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserhaus 30,50—3,00, Griechlerauszug 29,00—29,50, Semmelmehl 28,00—28,50, Badermanmehl 26,50—27,00, Grießermundmehl 21,00—21,50, Weizenmehl 18,00—18,50, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 20,00—26,50, Nr. 0/1 25,00—25,50, Nr. 1 24,00 bis 24,50, Nr. 2 21,50—22,50, Nr. 3 19,00—19,50, Futtermehl 13,60—13,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,40—10,60, feine 10,20—10,40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,40—11,80. (Feinst- Ware über Rotz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,40—2,70, Senf im Gebund (50 kg) neues 2,70—2,90, Roggenstroh, Stiegelbruch (Schaf 30 bis 33 M.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 22. Dezember.
Von 55 Ferkeln wurden verkauft 55 zum Preise von 22 bis 35 M. pro Paar.

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Schmiedeberg.
Eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen. Näh. in Schmiedeberg, Pöbeltalstr. 15 E, part.

Hebammen-Gesuch.
Für den Hebammenbezirk Hermsdorf i. E. mit Seyde wird eine tüchtige, zuverlässige Hebamme gesucht. Reflektierende wollen ihre Gesuche nebst Führungszeugnis und kurzem Lebenslauf recht bald an den Unterzeichneten einreichen.
Hermsdorf i. E., am 20. Dez. 1906.
Börner, Gem.-Vorstand.

Ein Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat, die Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre treten bei Bruno Schönberger, Bäckermeister, Große Wassergasse 70.

Ein Schmiedelehrling findet gutes Unterkommen bei Hugo Schmidt, Ruppendorf.

Eine neue Nähmaschine, Marke Wertheim, steht bei Unterzeichnetem billig zum Verkauf. (Teilzahlung gestattet.)
Max Schmidt, Reinhardtsgrimma.

Einen Bäckerlehrling
sucht für nächste Ostern unter günstigen Bedingungen Karl Löwe, Rabenau.
Suche per Januar oder Februar 1907 ein sauberes, fleißiges, ehrliches Mädchen,

welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Frau Wella Herrmann, Drogerie, Schmiedeberg.

Jüngeres Mädchen oder Frau zur Aufwartung für den ganzen Tag per 1. Januar gesucht.
Frau Ruffani, Reichstädter Straße.

Suche viele Knechte, Mägde, Osterjungen und Mädchen bei hohem Lohn. — Auch empfehle ich:
Zeitschriften, Kalender, Bilder, Märchenbücher, Gratulationskarten.

Es bittet um gütige Berücksichtigung
Wilh. Stenzel, Stellenvermittler, Reinhardtsgrimma.

Felle aller Art übernimmt zum Gerben zu Rauch-, Loh- und Sämsiggar Otto Röhringer, Lohgerberstr., Freib. Str. 209.

Weihnachts-Schokolade.
Rich. Solbmann, Bahnhofstr. u. Badegasse.

Roggen
kaufen stets
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.
Neuheiten und größte Auswahl in

Schürzen
jeder Art, blaue und bedruckte Reinwand, eigenes Fabrikat, empfiehlt für den Weihnachtsbedarf billigt

F. Zeidler,
Dampffärberei u. chem. Waschanstalt.

Kartoffelwäschen, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen
empfehlen billigt
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel, Inh.: E. Thorning.

Jeden Freitag Kartoffelstücken b. Siegel.

Selbstgekelterten Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Stachelbeerwein und Apfelo Wein verkauft
C. Hofmann, Privat.

Marzipan-Figuren.
Rich. Solbmann, Bahnhofstr. u. Badegasse.

Destillation
von G. J. Viebicher
empfehlen ff Rum, Arac, Cognac, Liköre, sowie alle Spirituosen.

Sonigluchen und Christstollen
(Rosinen und Mandel) in verschiedenen Qualitäten, sowie Steuerstollen, à 1,30, empfiehlt Paul Krönert, Bäckermeister, Markt 48.

Stoffrester
für Knaben und Herren, auch zu Kostümröcken äußerst billig.
Max Langer.

Rübenschnidemaschinen
in verschiedenen Größen empfiehlt
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel, Inh.: E. Thorning.

2. Beilage zur Weisker'schen Zeitung.

Nr. 148.

Dienstag, den 25. Dezember 1906.

72. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Berlin. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Tägl. Nachr.“, daß es bei den Bersiba-Hottentotten, bei denen schon während des Herero-Aufstandes Durchstechereien vorgekommen sind, nicht ganz geheuer sein soll. Der Stamm der Bersiba-Hottentotten verfügt über 600 Gewehre. Der Kapitän Gollath für seine Person glaubt ja nicht an einen Aufstand, aber unter den Jsaak-Leuten ist eine starke Kriegspartei, und es wurde schon erzählt, daß Gollath von der Kriegspartei mürbe gemacht worden sei. Sollten die Bersiba-Leute auch in den Aufstand eingreifen, so wäre ein Ende des Krieges gar nicht abzusehen und es ginge wieder von neuem los. Einmal werden sich die Bersiba-Leute auch erheben, wenn nicht bald die vollständige Niederwerfung der Bondelzwartis gelingt.

Die „N. N. Z.“ schreibt unter der Überschrift: Partei der Nichtwähler! Nur ein paar Zahlen! Bei den Wahlen im Jahre 1903 blieben über 25 Prozent der Wahlberechtigten von der Urne fort. Die Partei der Nichtwähler machte also den vierten Teil aller Wähler aus. Sie verfügte über mehr als drei Millionen Stimmen, war also stärker als die Dreimillionenpartei, die Sozialdemokratie. Die Partei der Nichtwähler rekrutiert sich nicht aus der Sozialdemokratie, auch nicht aus dem Zentrum. Soll der Reichstag besser werden, so muß diese Partei verschwinden. Ihre Stimmen gehören der Minorität vom 13. Dezember.

Eine Million Mark für die Ausschmückung des Reichstags. Bisher sind für die Ausschmückung des Reichstags und des Präsidialgebäudes 900 000 Mark bewilligt worden. Der Etat 1907 fordert als letzte Rate 100 000 M., sodas die Ausschmückung des Reichstags eine Million kosten wird. Der Bau selbst hat 21 Millionen gekostet.

Zur Personalarifreform wird offiziell behauptet, daß im Verkehr mit den deutschen Ost- und Nordseebädern die Ausgabe von Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit beibehalten werden soll. Doch werden die neuen Tarifsätze eingerechnet und es wird daher Freigepläd nicht gewährt. Die Beibehaltung der Rückfahrkarten erfolgt

auf dringende Anträge der Badeverwaltungen und im Hinblick auf den Wettbewerb des Dampferverkehrs. Die Rückfahrkarten werden wie bisher zur wahlweisen Benutzung der Dampferstrecken und zu mehrfacher Fahrtunterbrechung auf diesen berechneten.

Der Cornedbeef-Fabrikant Walter Binz in Hamburg, in dessen Fabrik in Oldesloe verdorbenes Fleisch zum Cornedbeef verarbeitet wurde, und der, wie wir berichteten, mit Hinterlassung großer Schulden nach Kanada geflüchtet ist, hat auch, wie jetzt festgestellt ist, Lieferungen an die deutsche Kriegsslotte in Kiel ausgeführt. Die Lieferungen sind aber einwandfrei gewesen, da stets Militärbeamte (Zahlmeister) der Zubereitung des Cornedbeefs von der Schlachtung guten Viehes bis zur Fertigstellung und Absendung des Cornedbeefs beiwohnten. Binz hat es verstanden, einem sehr reichen Hamburger Herrn 300 000 M. für seine Fabrik abzuschwindeln. Mit diesem Geld will er sich in Kanada niederlassen, aber es sind bereits Schritte zu seiner Auslieferung getan.

Bebel hat gelogen! Bebels Beschuldigungen gegen Offiziere der Kameruner Schutztruppe in der jüngsten Kolonialdebatte des Reichstages werden in einer Zuschrift von Kameruner Kaufleuten an die „Samb. Nachr.“ als durchaus unbegründet zurückgewiesen. Von angeblichen Grausamkeiten der Hauptleute Dominik und Scheunemann im Jaundegebiet sei den vielen dort ansässigen Weißen nicht das geringste bekannt.

Braunschweig. Die Meldung der Braunschweigischen Landeszeitung, daß der braunschweigische Regentenschaftsrat beabsichtige, die Thronfolgefrage vor den Bundesrat zu bringen, ist offenbar verfrüht, da der Regentenschaftsrat sicher nicht ohne die Zustimmung der Landesversammlung einen derartigen Schritt unternehmen würde. Im übrigen aber kann man angesichts der Stimmung in Braunschweig annehmen, daß die Angelegenheit trotz der bereits erfolgten Stellungnahme des Kaisers und des Reichskanzlers noch weiter verfolgt wird. Was das Berliner Tageblatt über die Haltung der einzelnen Bundesstaaten in der Angelegenheit zu wissen glaubt, dürfte im allgemeinen auf Kombinationen beruhen und nicht ganz den Tatsachen

entsprechen. Gerade jetzt, nachdem der Herzog erklärt hat, auf die Thronfolge in Hannover nicht verzichten zu wollen, dürften es sich die Bundesstaaten sehr überlegen, ob sie die derzeitige Verhinderung des Herzogs an der Thronfolge für nicht mehr gegeben erachten sollen.

Köln. In Witten scheint man Anhaltspunkte dafür gefunden zu haben, daß die Koburit-Fabrik noch einen anderen Sprengstoff herstellte.

Köln, 21. Dezember. Heute nachmittag erfolgte auf der städtischen Gasanstalt Köln-Ehrenfeld auf bisher un- geklärt Weise eine Gasexplosion. Ein Meister wurde getötet, ein Arbeiter lebensgefährlich, ein anderer schwer verletzt.

München, 21. Dezember. Als heute nachmittag ein Schutzmann einen verschiedenen Diebstahls verdächtigen Mann in seiner Wohnung verhaften wollte, zog letzterer einen Revolver und verwundete den Schutzmann. Dieser machte jedoch durch einen Säbelhieb den Angreifer unschädlich und verhaftete ihn darauf. In der Wohnung des Verhafteten wurden mehrere Silberfachen, sowie verschiedene Kirchengüter gefunden, welches wahrscheinlich von den Diebstählen, die in den Kirchen von München-Sendling und anderen Orten verübt wurden, herrühren.

Bremen, 21. Dezember. Der Norddeutsche Lloyd hat gegen das Urteil des Admiralsgerichts in London in Sachen der Kollision des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem Dampfer „Orinoco“ sofort Berufung eingelegt.

Bern, 21. Dezember. Der Nationalrat hat den Entwurf einer neuen Militärorganisation mit 105 gegen 4 Stimmen angenommen.

Österreich. Die Tschechen in Wien planen den Ankauf mehrerer Häuser um neue nationale Sammelpunkte für das „tschechische Wien“ zu schaffen. Es sollen Repräsentationsräume eingerichtet werden, eine Turnhalle, ein Konzert- und Theateraal, eine Volkslesehalle, ein tschechisches Hotel mit Restauration und Kaffeehaus und dergleichen mehr. Dazu schreibt ein Wiener Tschechenblatt triumphierend: „Auge um Auge, Zahn um Zahn. In unserem ersten tschechischen Nationalhause wird eine Tafel aufge-

hängt, auf welche alle jenen, deutschen Lokale geschrieben werden, in welchen Tischen nicht geduldet werden, damit diese vor dem Hineinfallen in die deutsche Salunkengesellschaft geschützt sind."

Wien, 21. Dezember. Einer Lokalkorrespondenz zufolge hat heute morgen um 6 Uhr die passive Resistenz der Postbediensteten von ganz Österreich begonnen. Heute nachmittag werden die Verhandlungen zur Befriedigung der Ansprüche der Postbediensteten fortgesetzt.

Frankreich. Der „Eclair“ erinnert an das Schicksal der Erzbischöfe von Paris: 1793 starb Mgr. de Guigné auf dem Schaffot; 1815 mußte der Kardinal Marny nach Rom fliehen; 1830 wurde Mgr. de Quelen durch die plündernden Demagogen aus seinem Palaste vertrieben; 1848 fiel Mgr. Affre auf einer Barrikade; 1859 traf der Dolch eines Ex-priesters den Erzbischof Sibour; 1871 wurde Mgr. Darboy unter der Kommune erschossen; 1906 muß Mgr. Richard die Gastfreundschaft eines seiner Pfarrkinder annehmen. Der „Eclair“ nennt es einen wunderbaren Zufall, daß der Kommunarde, dessen Kugel den Erzbischof Darboy im Gefängnisse La Roquette niederstreckte, an dem Tage starb, da der Erzbischof Richard ausgewiesen wurde. Er hieß Emile Fortin und war von Ferré, der rechten Hand des „Polizeipräsidenten“ Raoul Rigault, beauftragt worden, als die Niederlage der Kommune schon nicht mehr zweifelhaft war, in der Roquette sechs der Geiseln niederschleusen zu lassen. Unterwegs begegnete er einem Offizier, den er zum Mitgehen aufforderte. Dieser sagte, er habe seinen Säbel nicht mehr, und Fortin ließ ihm den seinigen. Die Liste der sechs Opfer war bald aufgestellt, voran der Erzbischof Darboy, dann der Präsident Bonjean, der Abbé Deguerry, Pfarrer der Madeleine, die Ordensgeistlichen Clerc, Allard, Ducondray. Für die Hinrichtung wurde ein Peloton von Freiwilligen gebildet, das auf Befehl des Offiziers Sicard Feuer gab, als die sechs Geiseln an der Hofmauer standen. Fünf fielen, der sechste, der aufrecht blieb, war Mgr. Darboy. „Der ist wohl gepanzert!“ brüllte einer der Anwesenden. Eine zweite Salve machte auch dem Leben des Prälaten ein Ende. Als Delegierter der Kommune unterzeichnete dann Fortin auf der Mairie des 11. Arrondissements das Exekutionsprotokoll. Das

Dekret, das die Geiseln zum Tode verurteilte, war am 5. April von der Kommune erlassen, aber erst am 24. Mai ausgeführt worden. Fortin wurde von dem Versailler Kriegsgerichte zu zehnjähriger Deportation verurteilt, durfte aber infolge der allgemeinen Amnestie im Jahre 1880 nach Frankreich zurückkehren.

Niederlande. Die Neerland-Flotte wird auf Beschluß der Tweeds Raamer durch einen Panzer vermehrt werden, der zur Verteidigung der indischen Besitzungen bestimmt ist. Für den Bau sind 6000000 Gulden bewilligt, und das Schiff wird eine Wasserverdrängung von 6500 Tons haben, wie es die Gewässer an den Sunda-Inseln verlangen. Der Marineminister hatte sogar nur auf 5000 gerechnet, und das Schiff sollte zur Verteidigung des Mutterlandes dienen und 4000000 Gulden kosten. Die Kammer bestand aber auf einer Bewilligung für die Kolonialflotte. Die Annahme erfolgte mit 94 gegen 39 Stimmen.

Ud. Der Ministerrat genehmigte die Einführung der deutschen Unterrichtsprache in der hiesigen Handelsschule von Zähler für sämtliche Fächer mit Ausnahme der russischen Sprache, Geschichte und Geographie.

Sebastopol. Admiral Stryblow hat angeordnet, daß die Wachposten im Festungs-Rajon von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens auf verdächtige Personen, ohne sie anzurufen (?), feuern sollen.

Japan. Die „Kriegsteilnehmer“ Japans am letzten Kriege berechnet die „Deutsche Japan-Post“ auf 170 Generale und Gleichgestellte, 2200 Stabsoffiziere und Gleichgestellte, 21600 Offiziere anderen Ranges und Gleichgestellte, 6300 Offiziersstellvertreter, 223000 Unteroffiziere und Gleichgestellte, 867000 Gemeine und 100200 Zivilbeamte, zusammen 1220470 Köpfe. Leider ist nicht ersichtlich, inwieweit Beamte an den Eisenbahnen, Arbeiter, Lastträger, die ja eine besonders große Anzahl ausmachen, und ähnliche dabei mitgerechnet sind, denn am Ende des Krieges war das eigentliche Feldheer sogar schwächer als das russische.

Sächsisches.

— In der letzten Vorstandssitzung des Sächsischen Lehrervereins wurden die Wünsche des genannten Vereins

zu der Ferienfrage endgültig folgendermaßen formuliert; Der Sächsische Lehrerverein bringt durch seine Vertreter folgende Wünsche zum Ausdruck: 1. Der Beginn des Schuljahres erfolgt bei den Volksschulen und den höheren Schulen zu gleicher Zeit. Er ist nicht auf einen Termin des kitchischen, sondern des bürgerlichen Jahres festzusetzen. 2. Die Gesamtdauer der Ferien ist an Volks- und höheren Schulen die gleiche. Die Ferien der Volksschulen sind zu den drei hohen Festen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) mit denen der höheren Unterrichtsanstalten völlig gleich zu legen und zwar so, daß die jetzt für die letztgenannten Anstalten festgesetzten Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien bei einer etwa folgenden Neuregelung für die Volksschulen beibehalten, bez. eingeführt werden. 3. Man erklärt sich entschieden gegen eine Zusammenlegung aller Ferien. Die sogenannten Sommer- und Herbstferien sind für die Volksschulen auf 6 Wochen festzusetzen.

Chemnitz. In der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Dezember war beschlossen worden, die Stelle eines Stadtbaurates für das Tiefbauamt zur Ausschreibung zu bringen. Damit war deutlich zum Ausdruck gebracht, daß man von einer Wiederwahl des derzeitigen Inhabers dieser Stelle, Stadtbaurat Bahse, absehen wollte. Trotzdem lag der letzten Stadtverordnetenversammlung eine Eingabe Bahses vor, in der er anfragt, ob er auf eine — — Wiederwahl zu rechnen habe oder nicht. Das Kollegium erklärte die Sache für dringlich, worauf Stv. Stolze hierüber referierte. Er wies darauf hin, daß das Kollegium am 6. Dezember beschlossen habe, die Stelle eines Baurates für das Tiefbauamt zur Ausschreibung zu bringen. Was man damit habe sagen wollen, sei wohl von jedermann verstanden worden. Der Wahlausschuß, der zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten war, brachte durch seinen Referenten in Vorschlag, zu erklären, daß im Beschluß des Kollegiums der Sinn zum Ausdruck gekommen ist, von einer Wiederwahl Bahses abzuweichen. Um jeden Irrtum zu vermeiden, schlug der Vorsitzende vor, die Abstimmung schriftlich vorzunehmen. Von 51 abgegebenen Stimmzetteln lauteten 44 gegen eine Wiederwahl, 6 für eine Wiederwahl und ein Zettel war unbeschrieben. Diese Antwort dürfte an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Neujahrskarten fertigt Buchdruckerei von Carl Zehne.